



Maria Rauchfuß

Familiengruppen – ein wichtiges Fundament für die Zukunft des Vereins

Von Sabine Wächter, Pressereferentin

Wie macht man einen großen und gesellschaftlich relevanten Verein, wie der Schwäbische Albverein einer ist, zukunftstauglich? Wie gewinnt man neue Mitglieder und ehrenamtlich Engagierte? Eine wichtige Maßnahme ist die Gründung von Familiengruppen. Bereits vor zwei Jahren wurde innerhalb des Schwäbischen Albvereins, Fachbereich Familie, das »Projekt Zukunft« ins Leben gerufen. Mit Hilfe einer moderaten Beitragserhöhung um zwei Euro konnte der Schwäbische Albverein vier pädagogische Mitarbeiterinnen einstellen, die seitdem die Ortsgruppen beim Aufbau der Familienarbeit unterstützen bzw. diesen beratend zur Seite stehen. 18 neue Familiengruppen wurden seither gegründet. Vier davon sind mittlerweile völlig selbstständig und werden von Ehrenamtlichen geleitet.

Plochinger Familiengruppe legt als erste los

Den Anfang machte vor mehr als sechs Jahren die Familiengruppe Plochingen (Bild oben). Die Anregung dazu kam seitens des Präsidenten. Maria und Thomas Rauchfuß von der OG Plochingen nahmen die Herausforderung an. »Der Anfang war sehr schwer, zu den ersten Veranstaltungen kam niemand, aber wir haben trotzdem weitergemacht«, erzählt Maria Rauchfuß. Nach und nach habe man Leute aus der Fa-

milie und dem Bekanntenkreis gewinnen können, später sei die OG eine Kooperation mit der Stadt Plochingen eingegangen: Neubürger wurden angeschrieben, besondere Aktionen beworben. Die Werbetrömmel wurde und wird massiv gerührt, auf der Homepage der OG, über einen E-Mail-Verteiler, über Ankündigungen im Amtsblatt oder in Schaukästen, mit Einladungen in Kindergärten und Grundschulen. Es gibt auch eine Facebook- und eine WhatsApp-Gruppe. »Die beste Promotion ist und bleibt aber die Mund-zu-Mund-Propaganda«, weiß Maria Rauchfuß. Auch die Berichte von Veranstaltungen auf der Homepage oder in der Zeitung brächten sehr viel. Mittlerweile läuft es in der Familiengruppe Plochingen wie am Schnürchen: Diejenigen, die die Planung machen und die Einladungen schreiben, sind Maria und Thomas Rauchfuß. Sie sind die Gruppenleiter. Weiterhin werden die Familien selbst stark miteinbezogen. »Von den Eltern kommen sehr viele Ideen, und die entsprechenden Aktionen werden teilweise auch direkt von diesen durchgeführt«, erklärt die Leiterin der Familiengruppe. Zum Beispiel Fackelwanderungen, Geocaching, Eislaufen, Drachensteigen, Museums- oder Höhlenbesuche. »Wichtig für alle Neugründer ist Durchhalten, Kreativität und die Mundpropaganda am Laufen halten«, appelliert Maria Rauchfuß an alle, die eine Familiengruppe planen.

OG Backnang investiert in Familiengruppe

Ebenfalls seit mehreren Jahren am Start ist die OG Backnang (Bild rechte Seite links). Auch hier war der Anfang alles andere als einfach: »Trotz umfangreicher Werbung waren die ersten Veranstaltungen ein Flop«, so der OG-Vors. Albert Dietz. Aber mit viel gutem Willen und auch durch die Unterstützung des Gesamtvereins konnte ein gutes und für mehrere Monate ausreichendes Programm auf die Beine gestellt werden. Dabei leistete die damalige pädagogische Mitarbeiterin Melinda Eberle-Schwarzer einen wichtigen



A. Schwenk



Albert Dietz



Kerstin Bender

Anteil. Nachdem sie jedoch wegen ihrer schweren Krankheit ausgefallen war, wurde innerhalb der OG nach einer Lösung für die Zukunft gesucht. Die Suche nach geeigneten Kandidaten war nicht einfach, aber Albert Dietz konnte mit der Erzieherin und Naturpädagogin Miriam Hozak eine engagierte Mitstreiterin gewinnen. Mittlerweile gibt es neben ihr noch zwei weitere Damen, die für die regelmäßigen Aktionen der Familiengruppe verantwortlich sind. Alle drei erhalten für von ihnen durchgeführte Aktionen finanzielle Aufwandsentschädigungen. »Man muss auch bereit sein, gewisse Investitionen in den Nachwuchs zu leisten«, davon ist Albert Dietz überzeugt. »Im Moment sind wir 335 Ortsgruppenmitglieder, zehn Prozent davon sind Kinder und Jugendliche. Das ist gut, lässt sich aber noch steigern«, argumentiert der OG-Vorsitzende. Er selbst ist in erster Linie für die Homepage und den E-Mail-Verteiler zuständig. Aber auch ansonsten wird von der Familiengruppe, die mittlerweile aus rund 20 Leuten besteht, viel Werbung gemacht: 5000 Programmhefte werden überall im Ort verteilt, Ankündigungen und Berichte erscheinen in der Tageszeitung, im Wochen- und im Mitteilungsblatt.

Familiengruppe Essingen

Eine weitere inzwischen selbstständige Familiengruppe besitzt die OG Essingen (Bild oben). OG-Vors. Hermann Grupp freut sich derzeit über rund 15 neue Familien. Die pädagogische Mitarbeiterin

Michaela Spielmann hatte die Familiengruppe mit auf den Weg gebracht. Sie kann nun ihre Dienste zurückfahren und für andere Ortsgruppen Kapazitäten bereithalten. Die neu nach Essingen zugezogene Antje Schwark, Mutter zweier Vorschulkinder, hat die Aufgabe der Leitung der Familiengruppe im Frühjahr 2017 ehrenamtlich übernommen. Sie sieht sich in erster Linie als Ansprechpartnerin für interessierte Eltern. »Viele Familien sehen in den Familienangeboten einen persönlichen Nutzen und bringen sich deshalb auch ein«, glaubt Schwark. Seien die Familien erst einmal dabei, kämen viele auch mit neuen Ideen und manche organisierten auch Veranstaltungen. »Familienarbeit hat eine gute Außenwirkung, und vor allem macht sie allen Beteiligten richtig Spaß«, meint Hermann Grupp. Denjenigen Ortsgruppen, die eine Familiengruppe planen, rät er, vor allem auch auf Neuhinzugezogene zuzugehen.

Familiengruppe Unterensingen: private Initiative

Zur Entstehung der Familiengruppe der OG Unterensingen (Bild rechts) ist es auf ganz ungewöhnlichem Weg gekommen: Kerstin Bender und Andrea Tölgyesi haben 2016 spontan Kontakt zur OG aufgenommen. Die beiden neu hinzugezogenen Mütter wollten einen Spielkreis für Unternehmungen in der Natur gründen. Bei der OG, wo es bereits seit 2009 keine Familiengruppe mehr gab, stießen sie mit ihren Plänen auf offene Ohren und wurden begeistert aufgenommen. Schnell wurden sie Mitglieder im Albverein und nahmen auch gleich am zweitägigen FGL-Workshop (Familiengruppen leiten) teil. Auch bei anderen Familiengruppen, zum Beispiel in Oberboihingen, haben sich die zwei Frauen umgehört. »Der FGL-Workshop und der Austausch mit anderen Familiengruppen haben uns echt viel gebracht«, erklärt Kerstin Bender. Sie sieht einen großen Bedarf bei jungen Familien: »Die freuen sich über passende Freizeitangebote vor Ort«, erklärt Kerstin Bender, »In Unterensingen sind die Familien jedenfalls froh, dass es den Schwäbischen Albverein und seine Familiengruppe gibt.« 🍌